

Berlins katholische Sakralarchitektur



Vom Guten Hirten, Marienfelde

Malteserstraße 171, 12277 Berlin



Katholische Klosteranlage und kaiserzeitliche Großstadt

Die Schwestern vom Guten Hirten bezogen im Jahre 1905 das Klosterensemble, das in gewaltigen Dimensionen angelegt ist und mit Ziegeln verblendet. Aus verschiedenen Himmelsrichtungen führen sternförmig vier Kirchenschiffe auf den Chorbereich zu, denen sich vier wuchtige Klosterbauten anschließen.

Diese bausymbolische Anordnung war wirkungsvoll, denn in der Sprache der Architektur war die Kirche die absolute Mitte der Anlage und ihrer Bewohner. Das biblische Bild vom Guten Hirten, der seine Schafe um sich versammelt, ist überwältigend inszeniert. Auch die ehrwürdigen Stilformen des Mittelalters, hier der strengen Neugotik, verweisen auf Anspruch und Autorität der Kirche. Der Entwurf des Kölner Architekten Josef Lückcrath sah für die Schwestern strenge Klausur vor, in erster Linie aber für die ca. 350 Mädchen, die in den für sie vorgesehenen Trakten lebten und arbeiteten und nur von dort aus in die Kirche gelangten.

Die vier Kirchenschiffe führen innen auf den Hochaltar zu und enden jeweils mit einer Empore, zwischen den Schiffen gab es ursprünglich keinerlei Verbindung. Anstelle des goldschimmernden Hochaltares, einst hoheitsvoll von einem Gitter umschlossen, steht seit den 1960er Jahren ein schlichter Steinaltar im Zentrum der vier Achsen. Alle haben nach wie vor ihre eigenen Kreuzwegstationen. Die einst mit Ornamenten (1913) überzogenen Wände sind hell gestrichen, teilweise sind figürliche Szenen erhalten. Größter Schatz sind die prächtigen bauzeitlichen Chorfenster aus leuchtend farbigem Glas, die zu Beginn des 20. Jhs. noch einmal die mittelalterliche Lichttheologie aufgreifen.

Dr. Christine Goetz



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de